

Eröffnet: Hildesheims Begegnungscafé für Menschen aus der Ukraine

Start am Montag nach zweimonatiger Vorbereitung unter Mitwirkung vieler Vereine und Initiativen

Von Kathi Flau

Hildesheim. Nach zweimonatiger Vorbereitungszeit ist es eröffnet: das Begegnungs- und Beratungszentrum für Menschen aus der Ukraine und deren Gastfamilien. Ein Ort namens „zusammenHalt“, an dem Geflüchtete zentral jede denkbare Hilfe finden sollen, die sie nach ihrer Ankunft in Hildesheim und der Registrierung benötigen.

Der Bogen der Angebote reicht von der Unterstützung bei der Suche nach einer Arbeitsstelle über Möglichkeiten zur Versorgung oder Einschulung der Kinder bis hin zur Seelsorge – alles da. Was unter Regie der Stadt Hildesheim in der ersten Etage der Arneken Galerie entstanden ist, ist vor allem ein Hilfspaket, das wie kaum eins zuvor von Initiativen, Vereinen und Beratungsstellen aus ganz Hildesheim geschnürt wurde, um es Menschen, die hierherkommen, vor allem einfach zu machen.

Eine zentrale Rolle wird hier auch das Jobcenter spielen, denn ab dem 1. Juni erhalten Geflüchtete aus der Ukraine nicht mehr Leistungen nach dem Asylbewerbergesetz, sondern haben Anspruch auf das Arbeitslosengeld II, für dessen Vergabe das Jobcenter zuständig ist. Man sehe da eine große Aufgabe vor sich, so dessen Geschäftsführer Ulrich Nehring. Zudem ist das Beratungszentrum auch ein Café, ein kleiner Spielplatz für Kinder, ein Arbeitsplatz für Schüler und Erwachsene.

„Mit dem Eintreffen der ersten aus der Ukraine geflüchteten Menschen war klar, dass wir einen zentralen Ort in der Stadt benötigen, an dem sich die Menschen begegnen und qualifiziert beraten werden“, meint Oberbürgermeister Ingo Meyer. Dieser Ort ist nun da: Die Räume, zentral gelegen, bieten jede



Die Räume gibt's mietfrei von der Arneken Galerie, den Schlüssel übergibt Centermanager Holger Höfner an Bürgermeister Ingo Meyer.

FOTO: WERNER KAISER

Menge Platz – bis zum Jahresende stellt die Arneken Galerie etwa 170 Quadratmeter mietfrei zur Verfügung. „Dafür danken wir sehr“, sagt Meyer, als ihm Centermanager Holger Höfner symbolisch den Schlüssel überreicht. „Die Stadt trägt hier nur die Betriebskosten.“

Die Möbel sind zum Großteil gebraucht und von vielen Händen in die Räume transportiert worden. Der Serviceclub Rotary Hildesheim-Rosenstock hat mit einer großzügigen Spende vier Internetcubes be-

reitgestellt, an denen Menschen aus der Ukraine arbeiten und sich informieren können. Der Bernwardhilfsfonds übernahm die Kosten für die Einrichtung zum Spülen von Geschirr. Die Stühle im Begegnungsraum wurden vom Verein Bischofsmühle Cyclus 66 beschafft, die Firma Holzkopp hat diverses Kinderspielzeug gesponsert. Hinzu kommen viele private Spenden, die für die Einrichtung ebenfalls notwendig waren. Und die Hildesheimer Musikschule, deren Künstler zur Er-

öffnung zu hören sind, weist sogar darauf hin, dass der Unterricht dort für Geflüchtete aus der Ukraine kostenlos ist. Eine Anmeldung genügt.

Ihnen allen danken eine Reihe von Rednern. Doch erst der letzte, Pastor Lutz Krügener aus der Martin-Luther-Gemeinde, spricht es noch einmal unmissverständlich und selbstironisch aus: „Wir danken in erster Linie den Ehrenamtlichen. Sie machen die Arbeit, und wir stehen dann vorne und reden.“ Aber auch das muss gemacht werden.

Seinen Betrieb nimmt das Begegnungscafé am Montag auf. Von 8 bis 13 Uhr bieten dann täglich verschiedene Beratungsinstitutionen ihre themenorientierte Hilfe an. Das Café selbst ist von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Aber auch an den Nachmittagen gibt es noch verschiedene Beratungsangebote. Ab Juni finden im zusammenHalt zudem an Freitagnachmittagen und an den Sonntagen musische Angebote, Veranstaltungen und Workshops statt.